

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4, (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Inseratpreis: Für die einmal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 78

Dienstag, 2. Juli 1901

40. Jahrgang

## Das neunte südösterreichische Gaulturnfest.

Ein herrliches Fest, das allen Theilnehmern kaum je aus der Erinnerung schwinden wird, ist verraucht, und gerne rufen wir uns die einzelnen Abschnitte ins Gedächtnis zurück. Die Stadt hatte gleichfalls ihr Festkleid angelegt, fast an jedem Hause flatterten viele Fahnen, die zumeist in deutschen Farben gehalten waren. Zum vollen Gelingen trug diesmal auch der Wettergott bei, denn während der Festtage herrschte Prachtwetter, bloß Sonntag abends trat zeitweise Regen ein, der jedoch keine Störung zu verursachen vermochte. Das Fest nahm bereits Freitag seinen Anfang, denn schon an diesem waren zahlreiche Turnerinnen und Turner erschienen, die am Bahnhofe von den Ausschussmitgliedern empfangen und ins Casino geleitet wurden, woselbst abends der Empfangsabend stattfand, dem eine Kampfrichteritzung vorangegangen war.

Der Sprechwart-Stellvertreter des Marburger Turnvereines, Herr Dr. Oscar Drosel, entbot den zahlreichen Theilnehmern herzlichen Willkommgruß. Der Marburger Turnverein habe die ihm übertragene ehrenvolle Aufgabe nach bestem Können durchgeführt und empfangen die Gäste mit offenen Armen. Er wolle zeigen, daß deutsche Art und Sitte in diesem südlichen Bollwerk des Deutschthums treu bewahrt und daß der turnerische Gedanke hochgehalten werde. Sein Streben ist es, die deutsche Turnsache zu stärken und zu beleben und zu bewirken, daß das neunte Gaulturnfest eine turnerisch schlichte und doch mächtige Kundgebung werde. Er bat die Turngenossen, stets ein einzig Volk von Brüdern zu sein, die eine Sprache sprechen und welche die Begeisterung für ihr deutsches Volk zu einem mächtigen Bunde vereinigt hat. Möge dieser Bund gekräftigt und enger und fester geknüpft werden

und mögen die Festgäste dessen bewußt werden, daß deutsche Turnerart und deutsche Turnersitte in unserer Draustadt eine dauernde Heimstätte gefunden haben.

Bei den Klängen der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle, die an allen 3 Tagen unter Max Schönherr's Leitung Vorzügliches bot und Lob erntete, sowie beim Vortrage von Vier- und Fünfgesängen flossen die Stunden rasch dahin. Am Samstag um 6 Uhr früh veranstaltete die Südbahnwerkstätten-Musikkapelle einen musikalischen Weckruf. Um halb 8 Uhr begann das Wettturnen, an dem 65 Turner der verschiedenen Gauvereine theilnahmen. Alle ihre Leistungen am Reck, Barren und Pferd, sowie im Weitspringen, Steinwerfen und Klettern, wurden von den zahlreichen Zuschauern mit Interesse verfolgt und lobend anerkannt.

### Der Festzug.

Großartig gestaltete sich der um 2 Uhr vom Bahnhof abgegangene Festzug.

Derselbe wurde von drei mit nationalen Schärpen geschmückten Reitern eröffnet, denen der von der Firma Kleinschuster geschmackvoll geschmückte Festwagen mit den schmucken Marburger Turnerinnen folgte. Nun kamen 11 geschmückte Wagen, in denen sich auswärtige Turnerinnen befanden, dann kam die Musik und dieser schlossen sich die verschiedenen Vereine mit ihren Fahnen an. Die Turnvereine, beziehungsweise Turnriege mit ihren Fahnen waren in nachstehender Ordnung eingereiht: Gottschee, Laibach, Klagenfurt, Spital a. d. Drau, St. Paul, St. Veit a. d. Glan, Villach, Wolfsberg, Algersdorf, Gilli, Deutscher Turnverein beider Hochschulen, Allgemeiner deutscher Turnverein in Graz, Männer-Turnverein Graz, Grazer Turnerschaft, Frohnleiten, Fürstenfeld, Judenberg, Knittelfeld, Köflach, Leoben, Pettau, Radkersburg, Rottenmann und Wildon. Den Turnern folgte der Marburger Männergesangsverein, die Südbahn-

Wiedertafel Marburg, der Festausschuß und schließlich der Marburger Turnverein. Sämmtliche Fenster in jenen Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren dicht besetzt und wurden die Theilnehmer mit Blumen überschüttet, mit Kränzen beehrt und mit lauten Heilrufen begrüßt. Am Erker des Rathhauses wurde der Festzug von Herrn Bürgermeister Nagh und mehreren Gemeinderäthen erwartet und begrüßt.

### Das Gaulturnen.

Nachdem sich die Festtheilnehmer Plätze gewählt hatten und die Geräte bereitgestellt worden waren, wurde sofort mit dem Gaulturnen begonnen, dessen einzelne Leistungen von der tausendköpfigen Zuschauermenge lebhaft beklatscht wurden. Das allgemeine Niegeturnen wurde vom Gaulturnwart Herrn Franz Stöckl geleitet, Vorturner waren die Herren Huber und Bickel vom Marburger Turnverein. Sämmtliche Uebungen, als Eisenstabübungen, Freiübungen und Kürturnen, wurden sicher und gefällig ausgeführt. Nach dem Niegeturnen gab Gaulturnwart Herr Stöckl das Ergebnis bekannt. In einer Ansprache hob er hervor, daß seit dem 35jährigen Bestehen des Gaus keine so große Beteiligungs von Turnern zu verzeichnen war, wie diesmal; denn es sind 276 Turner und 42 Turnerinnen erschienen, und nicht weniger als 65 Turner traten zum Wettkampfe an. Das sei ein erhebender Beweis der fortschreitenden Erstarbung deutschvölkischen Bewusstseins, aber auch ein Beweis dafür, daß die nationale Noth die deutschen Turner zusammenführt und um sie alle ein starkes Band der Einigkeit schlingt. Redner forderte die Turnerschaft auf, in dieser völkischen Bethätigung fortzufahren zum Heile des deutschen Volkes und zum Schutze seiner nationalen Güter und zur Förderung der deutschen Turnsache. Herr Stöckl gab dann das Ergebnis des Wettturnens und die Namen der Sieger bekannt.

## Die Militär-Spionage im Frieden.

(Schluß.)

Im Jahre 1866 lieferte ein dem österreichischen Hochadel angehörender früherer Officier der preußischen Regierung Daten, deren Erlangung unmöglich schien; sie trafen mit absoluter Nichtigkeit zu. Noch vor wenigen Jahren lebte dieser Mann als Gentleman und Grandseigneur auf seinem Gute in der Schweiz; hier empfing er höhere Officiere, beherbergte sie in fürstlicher Weise, und nahm ihre Aufträge mit den Manieren eines Cavaliers — der er ja auch von Geburt aus war — entgegen. Dennoch wurden diesem Mann mehrfach die frechsten Mystificationen nachgewiesen; hielt man ihm das vor, so glitt er vornehm darüber hinweg. Er lieferte immer und sehr rasch; aber zwischen geradezu verblüffenden Leistungen beschrieb er manchmal aufs ausführlichste und eingehendste Localitäten und Verhältnisse, die er nie gesehen hatte. Unzuverlässig sind sie alle, und bleiben es immer. Dazu tritt immer noch die Gefahr eines Doppelspiels.

Der Director einer großen, im östlichen Theile Europas gelegenen Eisenbahn verkaufte lange Jahre hindurch gewisse Schriftstücke, die sich auf die Kriegsvorbereitung bezogen, an eine fremde Macht. Dieser Mann gieng bei den Centralstellen der Macht, die er bediente, wie der, die er verrieth, ein und aus. Es kam vor, daß er die erlangten Kenntnisse zu Börsenoperationen im größten Stil verwertete. Als sein Treiben entdeckt wurde, blieb er sogar straflos; ganz besondere Verhältnisse ließen es rathamer erscheinen, ihn sanft und allmählich aus seiner

Stellung zu entfernen, als einen Gelat herbeizuführen. Die Brust dieses Mannes ist noch heute mit Orden bedeckt.

Auch Mosetig scheint aller Wahrscheinlichkeit nach nur das schlecht bezahlte Werkzeug eines derartigen Oberspions gewesen zu sein, der sich Dinge, die anderweit nicht zu erlangen waren, auf dem Umwege über Wien zu verschaffen suchte, was ihm nur zu gut gelungen zu sein scheint.

Indes — sapienti sat; es genüge, zu betonen, daß, wie die Leistungen der Agenten unvermittelt nebeneinander das Wertvollste, zuweilen anscheinend Unerreichbare und gänzlich Unbrauchbares bieten, auch ihre Persönlichkeiten sich sehr stark differenzieren. Im übrigen gibt es gewisse locale Brennpunkte der internationalen Spionage, die jedem geschulten und energischen Agenten Gelegenheit bieten, sich weiterzubilden und selbst dabei zu bestehen.

Wir wenden uns nun zu den Militärattachés. Auch sie haben in hervorragendem Maß die Pflicht, Wissenswerthes zu vermitteln; wie sie das anfangen, welcher Mittel sie sich dazu bedienen, ist ihre Sache und interessiert die Centralstelle grundsätzlich nicht. Sie dürfen sich nur nicht compromittieren Auf der einen Seite muß ein Militärattaché ungeschert mit ganz catilinarischen Existenzen in Berührung treten, auf der anderen Seite muß er Figur machen in der ersten Gesellschaft des Landes, in das man ihn geschickt hat. So sind die Anforderungen an einen tüchtigen Militärattaché sehr hohe, und die Auswahl der geeigneten Persönlichkeiten ist nicht leicht. Zuweilen geschehen dabei Mißgriffe. Eine südosteuropäische Großmacht hatte vor Jahren den

Posten eines Militärattachés in der Hauptstadt eines nordischen Reiches zu besetzen; nach der Lage der Dinge war dies Land das einzige, mit welchem die besagte Großmacht nach menschlichem Ermessen überhaupt in Krieg gerathen konnte. Zwei Bewerber standen zur Wahl; ein bürgerlicher Officier, gewandt, scrupellos, erfahren, der Landessprache vollkommen mächtig, aber arm; und ein inolge seiner Heirat gefürsteter Graf, reich, sehr elegant. Die Wahl fiel auf den Grafen, der keine Zulage verlangte, während sein Nebenbuhler darauf verwies, er müsse in jener notorisch sehr theuern Hauptstadt eine starke Zulage haben, um bestehen zu können. Hier war nach fiscalischen und repräsentativen Gesichtspunkten entschieden worden, allein dies ist nicht das Richtige in solchen Fällen.

Ein Militärattaché darf nicht zu — nun, sagen wir, zu delicat sein. Es gibt diplomatische Ruheposten, die europäische Politik bringt das zuweilen mit sich, aber ein Militärattaché findet immer zu thun, wenn er überhaupt der Mann darnach ist. Für ihn heißt es: „in medias res“; was er braucht, wird ihm ja vielfach angeboten, und seine Sache ist es, zuzugreifen und sich umzuthun, wenn gleich er natürlich mit Vorsicht verfahren und seine Werkzeuge vor allem in den höheren Ständen suchen wird. Er verkehrt Tag für Tag mit officiellen Persönlichkeiten und es ist wunderbar, was für Beziehungen sich da oft ergeben und welche Resultate bei Geschick und Glück zu erreichen sind. Im allgemeinen beschränkt sich die Aufgabe des Militärattachés auf Erstattung regelmäßiger Militärberichte, ein tüchtiger Mann wird aber auch viel ander-

I. Gruppe: 1. Max Halster (Allg. deutscher Turnverein Graz) 66.2 Einheiten (höchste Zahl), erster Sieger im Gauturnen; 2. Karl Braun (Allg. d. T.-V. Graz) 66.1 E.; 3. Guido Wein (Allg. d. T.-V. Graz) 63.0 E.; 4. Gottlieb Stopper (Allg. d. T.-V. Graz) 61.8 E.; 5. Oskar Adam (Turnverein Algersdorf) 59.8; 6. Ludwig Pözl („Grazer Turnerschaft“) 56.0; 7. Heinrich Sammernegg („Gr. Tschst.“) 55.5; 8. Josef Antoniutti („Gr. Tschst.“) 55.5; 9. Franz Schreitter (Allg. d. T.-V. Graz) 51.8; 10. Rudolf Pözl (Turnverein Laibach) 51.2; 11. Hans Gischthaler (Männerturnverein Villach) 50.7; 12. Valentin Cerer (Turnverein Laibach) 49.5.

II. Gruppe: (Gerätturnen und volkstümliche Uebungen): 1. Robert Hesse (Deutscher Turnverein beider Hochschulen) 65.4; 2. Wilhelm Zimmermann (Grazer Männerturnverein) 64.7; 3. Victor Frank (Allg. d. T.-V. Graz) 62.6; 4. Josef Haida (Grazer Männer-Turnverein) 59.9; 5. Eduard Mayer (Allg. d. T.-V. Graz) 58.2; 6. Günther v. Saar (Turnv. beider Hochschulen) 57.6; 7. Ferdinand Prechtl (Turnverein Leoben) 56.8; 8. Robert Frieml (Allg. d. T.-V. Graz) 53.0; 9. Rudolf Würfl (Allg. d. T.-V. Graz) 51.9; 10. Wilhelm Koprivar („Grazer Turnerschaft“) 51.7; 11. Eduard Miklaug (Turnverein Klagenfurt) 51.5; 12. Johann Jollitsch (Turnverein Laibach) 51.2; 13. Alois Desenti (Allg. d. T.-V. Graz) 49.8. Diese 25 Sieger erhielten als Preis Eichenkränze, die ihnen von der Mädchenriege des Marburger Turnvereines überreicht wurden. Außerdem aber erhielten für ihre turnerischen Leistungen ehrenvolle Anerkennungen die Herren: 1. Anton Achtschin (Turnverein Laibach) 49.1 Einheiten; 2. Heinrich Tremisch („Grazer Turnerschaft“) 49.0; 3. Josef Herritsch (Männerturnverein Graz) 48.0; 4. Otto Götz (Turnverein Villach) 45.3; 5. Julius Jornbacher (Turnverein Gottschee) 45.2; Josef Hönigmann (Turnverein Gottschee) 45.1.

Im Namen der Sieger sprach Herr Gottlieb Stopper den Kampfrichtern für ihre Arbeit und mühevollen Aufopferung während des Wettturnens den Dank aus.

Es folgte sodann das allgemeine Ringturnen der Mädchenriegen, der erste Fall, daß sich Mädchenriegen an einem Gauturnfeste beteiligten. Alle Vorfürungen wurden mit ebensoviel Sicherheit als Eleganz ausgeführt, was auch bei dem später erfolgten Kürturnen der Fall war, indem gleichfalls schöne Proben der Ausbildung gegeben wurden.

Nach dem Gauturnen versammelten sich die Fußballmannschaften des Deutschen Turnvereines der Hochschulen und des Klagenfurter Turnvereines auf dem Exercierplatze zu einem Fußballspiel, dem viele Taufende Zuschauer beimohnten. Beide Mannschaften zeigten gute Schulung und Ausdauer und scheinen gleichwertig zu sein, wofür auch der Umstand spricht, daß das Spiel unentschieden blieb.

### Der Festabend.

Zu dem in Götz' Brauhausgarten stattfindenden Festabend hatten sich so viele Theilnehmer eingefunden, daß viele keine Sitzplätze mehr erreichen konnten. Die Halle wies einen prachtvollen Wappen- und Pflanzenschmuck auf. Mit der Ausführung war Herr Tapezierer Wild betraut und arbeitete nach den Angaben des Herrn Waidacher, welchem, ebenso wie Herrn Thierarzt Kern, der die Arbeiten im Volksgarten leitete, volle Anerkennung gebührt. Nach dem Vor-

weites Material liefern, das er sich gelegentlich auf dem einen oder anderen Wege verschafft. Von den großen Manövern, denen die Attachés beimohnen, sprechen wir nicht weiter, denn da ist in Regel am wenigsten zu sehen, das sind Volksfeste, und manche Kriegsverwaltungen lassen sogar bei solchen Gelegenheiten die geladenen fremden Officiere so liebenswürdig und so ausdauernd escortieren und cotoyieren, daß sie überhaupt nicht dazu kommen, zu beobachten.

Zur Lösung specieller Aufgaben, z. B. zur Erkundung eines Forts oder dergleichen, wird ein Militärattaché natürlich nicht verwendet. Was geschieht nun, wenn die Agenten versagen, wie es vorkommen kann, der Attaché auch nichts zu berichten vermag, und die Sache doch von solcher Wichtigkeit ist, daß sie unbedingt ermittelt werden muß!

In solchen Fällen übernehmen eben andere Persönlichkeiten den Auftrag; zumeist sind es jüngere, strebsame Officiere, die von der betreffenden Centralstelle ad hoc mit einem ganz bestimmten Auftrag hinausgeschickt werden; vollkommen freiwillig, wie sich von selbst versteht. Vor der Abreise fehlt dann

trage des Marsches, „Deutsch und frei“, welchen Herr Max Schönherr dem Marburger Turnvereine widmete, hielt der Sprechwart des letzteren, Herr Ferdinand Küster eine Begrüßungsansprache und begrüßte insbesondere den Reichsrathsabgeordneten Herrn Dr. Wolffhardt, den Bürgermeister Herrn Alexander Nagy, die Gemeinderäthe der Stadt Marburg, den Gauvertreter Herrn Dr. Mulli, dann außer den schon vorgeannten Turnvereinen noch jene von Johnsdorf, Voitsberg, Windisch-Feistritz, ferner die Mädchenriegen des Allgemeinen deutschen Turnvereines Graz, der „Grazer Turnerschaft“ und des Männerturnvereines, weiter den Marburger Männergesangsverein, die Südbahn-Liedertafel, die Frauen- und Mädchenortsgruppe der Südmark, die Frauen- und die Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines, den Theater- und Casinoverein, den Deutschen Sprachverein, den Deutschen Verein für Marburg und Umgebung, den Deutschen Lehrerverein, die Freiwillige Feuerwehr, den Deutschvölkischen Hilfsverein, den Philharmonischen, den Alpen- und Privatbeamtenverein, die Scherer-Gemeine, die Vertreter des Turnvereines „Jahn“, alle Radfahrervereine Marburgs und alle übrigen Festgäste und namentlich auch die Frauen und Mädchen.

Nach Absingung des Liedes: „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ gab Herr Bürgermeister Nagy seiner Freude Ausdruck, daß Marburg für die Abhaltung dieses deutschen Festes ausersehen wurde und daß auch aus den Nachbarländern wertvolle Gäste das Fest mitfeiern, die alle eintreten für das Wohl und die Rechte des deutschen Volkes. Wenn heute schon ergraute Männer seit Jahrzehnten für ihr Volk kämpfen, so werden sie doch thatkräftig unterstützt von der akademischen Jugend und den Mädchen und Frauen. Er bat die Gäste, die Stadt Marburg in freudlicher Erinnerung zu behalten. Der Obmann des Turngaues, Herr Dr. Mulli, besprach das Wirken der deutschen Turnvereine in nationaler Beziehung. Es sei ernste Arbeit, die dieselben verrichten. Gauturnfeste wurden seit der vor 30 Jahren erfolgten Gründung erst neun abgehalten, darunter heute das zweitemal in Marburg. Der heutige Tag habe die Fortschritte in turnerischer und in völkischer Beziehung gezeigt. Er erhofft sich auch fernerhin eine erprießliche Thätigkeit zum Heile des deutschen Volkes und schloß mit den Worten „Allzeit aufrecht, überall bahnfrei!“

Reichsrathsabgeordneter Dr. Wolffhardt, mit lebhaften Heilrufen empfangen, führte aus, daß trotz der Slovenen, trotz der Clericalen und trotz des Badeni der Charakter der Stadt Marburg ein deutscher geblieben und hoffentlich in Zukunft ein deutscher bleiben wird. In der herzlichen Begrüßung ist die volle Würdigung des Wertes der deutschen Turnerei und die Freude darüber, daß Deutsche zu Deutschen gekommen seien. Gerade der österreichische Turngau hat einen Kampf mit den Slovenen auszusechten und hat treue Wacht zu halten auf dem Wege, der von Deutschland zur Adria führt. Redner gedachte sodann der Gottscheer und Laibacher, die das äußerste anwenden müssen, um sich deutsch zu erhalten. (Lebhafte Heilrufe.) Im nationalen Kampfe gibt es aber keinen Waffenstillstand. Man hat die Stadt Marburg vielleicht manchmal als eine etwas lässige Stadt gescholten. Und doch müsse Redner betonen, daß die deutsche

niemals die Warnung, sich nicht ertappen zu lassen, und die Ankündigung, daß in diesem Fall der Betreffende kein Eintreten der eigenen Regierung für ihn zu erwarten hat; das ist stillschweigende internationale Uebereinkunft. Unter den hohen Generalen jeder europäischen Großmacht gibt es so manchen, der als Hauptmann in Feindesland und unter schwerster Gefährdung seiner Existenz derartige Dienste geleistet hat. Was der Agent nicht leistet, macht der Officier. Vergleiche das oben erwähnte Warschauer Fort.

Aber auch andere Persönlichkeiten finden gelegentliche Verwendung, um bestimmte Dinge herauszubringen. Ingenieure und Techniker erhalten gelegentliche Aufträge, ebenso im Auslande reisende Kaufleute. Eisenbahndirectoren, die das Ausland besuchen, werden in der Regel Augen und Ohren offen halten. Selbst Damen übernehmen zuweilen die Ermittlung besonders von Personalien und Beziehungen, die sich den Nachforschungen eines Mannes entziehen.

Das ungefähr ist der Apparat der Friedensspionage; ein ausgedehntes und ungeheuer interessantes Gebiet. Mit welchen verwegenen Mitteln

Bürgerschaft fest und treu zur nationalen Sache steht, und die Gäste, die die Festtage miterleben, werden sich sagen müssen, daß der äußere Prunk der Stadt gewiß kein leeres Geflüster ist.

Dr. Wolffhardt schilderte dann die Bedeutung und die Pflicht der nationalen Vereine, namentlich der Turnvereine, die einen großen geschichtlichen Hintergrund haben, und sagte, die nationale Pflicht dürfe beim Jünglinge und Manne nicht halt machen; sie sei noch viel nothwendiger bei der deutschen Frau und beim deutschen Mädchen, die berufen sind, das heilige Feuer nationaler Begeisterung und die völkische Erziehung zu hüten und zu wahren. In diesem Sinne bringe Redner vor allem den erdhienener lieben Turnerinnen ein herzliches Heil. (Heilrufe.) Er gab dem Wunsche der Einigkeit auch unter den Turnern Ausdruck, da nur Einigkeit zum Ziele führen könne, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Heil auf die südbösterreichische Turnerschaft und den Turnerbund.

Viel Beifall fand der nunmehr folgende Reigen der Mädchenriege des Grazer allgemeinen deutschen Turnvereines, welcher von Herrn Max Halster geleitet wurde. Eine einheitliche Musterleistung war die Uebung mit vernickelten Eisenstäben einer Männerriege desselben Vereines. Hernach trugen die Fahnenträger ihre Fahnen auf die Bühne, wofür selbst durch die Mädchenriege des Marburger Turnvereines mit schwarz-roth-goldenen Bändern geschmückt wurden, nachdem zuvor Herr Dr. Drosel eine tiefempfundene Rede gehalten hatte. Der Sprecher des deutschen Turnvereines beider Hochschulen, Herr stud. techn. Socher, gab das Versprechen, daß die deutsche akademische Jugend stets treue Waffenbrüderschaft im nationalen Kampfe halten werde. Herr Dr. Gorup, Sprechwart der Grazer Turnerschaft, gab die Versicherung, daß die deutsche Turnerschaft stets die Brücke zur Adria hüten wird. Herr Dr. Binder aus Laibach dankte für die gastfreundliche Aufnahme der Turner aus Krain, Laibach und Gottschee und erinnerte des Gautages vor neun Jahren in Marburg, bei welchem seitens der Laibacher Gauboten ein schüchtern Anfang zu dem völkischen Reinigungswerke, das sich jetzt in Wien vollzog, gemacht wurde. Das waren damals die ersten Wirkungen des anläßlich des deutschen Turnfestes in München vom Redner angeregten sogenannten „Neujahr-Verbandes“, der hierauf als Verband der deutschvölkischen Turnvereine Deutschösterreichs unter der Führung des Ostmark-Turngaues seine Ausgestaltung erlebt, der dann das begonnene Werk allmählich erfolgreich fertig gebracht habe. Er gedenkt auch derer, die gleichzeitig dasselbe Ziel auf einem anderen Wege anstrebten, indem sie der Turnerschaft den Rückenkehrten und den Deutschen Turnerbund schufen — aber trotzdem treue Waffengenossenschaft hielten mit der Lösung: „Getrennt marschieren, vereint schlagen.“ — Die Beziehungen zu dem Bunde seien zwar durch unliebsame Weiterungen augenblicklich nicht so, wie sie sein sollen, und das sei nur der Volks- und Turnsache abträglich, denn trotz allen Geplänkels — ohne Streit und Kampf gibt es keinen Fortschritt, ohne Gährung keine Klärung — werden wir uns einst auf demselben Wege zusammenfinden.

Das Werk der Reinigung sei ja erst angefangen und es freue ihn, daß der Vertreter des Akademischen Turnvereines versichert habe,

sie oft arbeitet, davon kann sich selbst ein phantasievoller Kopf schwer einen Begriff machen. Aus naheliegenden Gründen entzieht sich aber die Erörterung derartiger Einzelheiten der publicistischen Darstellung. Notorisch ist, daß von allen europäischen Mächten Frankreich am meisten für Spionagezwecke aufwendet, freilich nicht immer mit dem gewünschten Erfolge.

Auch zwischen befreundeten, ja, verbündeten Mächten, ruht die Spionage nicht immer ganz. Es gibt zuweilen Punkte und Fragen, um deren Aufhellung und Beantwortung man den lieben Freund nicht direct bitten mag. Dann tritt die Ermittlung auf Umwegen ein, die natürlich in den vorsichtigsten Formen vor sich gehen muß. So ist die sonderbare Thatsache dagewesen, daß ein Staat dem andern als Beweis seines Vertrauens Daten zur Verfügung stellte und Einblick in Dinge gewährte, die der betreffende Militärattaché bereits längst auf anderem Wege erlangt und nach Hause gemeldet hatte.

D. F.

dass sie den völkischen Hochgedanken auch in die Kreise der deutschen Turnerschaft im Reiche tragen wollen, denn diese Erklärung verschleude die Besorgnis, welche einige Entschliessungen des Wiener Kreisturntages in ihm erweckt hätten. — Die Jugend hat das gute Recht, schneidig voranzugehen und als Pionniere den Idealen den Weg zu bereiten. Ihre heilige Blut für das Schöne, Wahre und Gute, ihre goldene Rücksichtslosigkeit, die nicht von der Gedankensblässe angekränkt ist, befähige sie auch dazu, weder Stillstand noch Versumpfung aufkommen zu lassen. Insbesondere sei es der akademischen Jungmannschaft des Gauzes ans Herz gelegt, dieser Sendung nicht zu vergessen. Mit ihr zusammen rühre sich die gesammte Jungmannschaft des Südbösterreichischen Turngauzes, besonders die des Unterlandes und dessen Vorortes Marburg. Auf dass sie in diesem Geiste wirken, den künftigen Geschlechtern das begonnene Werk zu vollenden, sei ihnen von den Versammelten ein herzhaftes Heil und Sieg gebracht.“ (Beifall.)

Herr Ruster verlas die vielen eingelangten Beglückwünschungsschreiben. Solche waren eingelangt von dem oberösterreichischen, vom südbösterreichischen, vom Ostmark-, vom mährisch-schlesischen Gauze und vom Innkreis, von den Turnvereinen Salzburg, Gmunden, St. Lamprecht, Feldkirchen, Leoben, Uebelbach und Spittal, von den Abgeordneten Malik, Dr. Derschatta, Dr. Bemisch, Lindner, Fro, Kaiser, Dr. von Hofmann-Wellenhof, Berger, Otto Wilhelm, von Dr. Schall in Wien, von F. Hirt in Auspitz, Kreisturnrath Kresling in Prag, Hans Schober in Spittal a. d. D., Gottscheer Turnverein, von den Abgeordneten Rudolf Berger, R. H. Wolf, Dr. Bareuther, Dr. Schlyvester und Hans Winter, dann von H. Vier, dem Vorstande der deutschen Turnerschaft in Dresden.

Der Marburger Männergesangverein unter Rudolf Wagners und die Südbahnliedertafel unter Franz Schönherr's Leitung brachten eine Reihe von beifällig aufgenommenen Vorträgen. Unter Abführung völkischer Lieder schieden nach Mitternacht die Festtheilnehmer. Am Sonntag früh kamen die Turner schon wieder im Volksgarten zum Wettkampfe zusammen. Es wurden volisthümliche Spiele als Kugelschlecken, Sechskampf, Ringen, Dreisprung, Schleuderball-Werfen aufgeführt und sind die Ergebnisse folgende:

Im Dreikampfe traten 11 Wettturner an und es erreichten die Herren 1. Karl Podpessnigg, Turnverein beider Hochschulen, 16.2 Einheiten; 2. Dr. Byloff und Pleik (E. beider Hochschulen) und Blaug (Turnverein Gills) je 13.9 Einheiten. Lobende Anerkennungen erhielten die Herren Karl Braun, allgem. deutscher Turnverein, Graz, 13.7 Einheiten und Lub. Pek („Grazer Turnerschaft“) 13.2 Einheiten. Zum Ringen waren in der Gruppe der Sechskämpfer 15 Mann, in der Gruppe der Dreikämpfer 5 Mann angetreten. In der ersten Gruppe war Sieger Oscar Adam (Turnverein Algersdorf), eine lobende Anerkennung erhielt Theodor Jmisch (Willach), in der Gruppe der Dreikämpfer blieb Sieger Karl Braun (allgem. deutscher Turnverein Graz), lobend anerkannt wurde Oscar Pleik (Turnverein beider Hochschulen.)

Einen überaus zahlreichen Besuch hatte der von den Frauen und Mädchen Marburgs veranstaltete Frühshoppen aufzuweisen, bei dem wieder die Südbahnwerkstättenkapelle concertierte. Die schmunzenden Gastgeberinnen waren unablässig bemüht, das Heer von Durstigen zu laben und die Hungerigen zu sättigen und zum Schlusse wagte man trotz der Hitze ein Tanzkränzchen, das sich jedoch ganz bedenklich in die Länge zog.

Nachmittags fanden Ausflüge nach Böhmisch zu Flucher und Maria-Rast zu Pinteritsch statt, die sehr gut besucht waren. Bei Gesang und Musikvorträgen, Spielen, Feuerwerk u. s. w. flogen die Stunden rasch dahin und erst die späteren Nachtzüge führten die Ausflügler von dannen. Ohne Miston verlief das schöne Fest, das allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

## Politische Umschau.

### Inland.

— Die Kaisermandöver. Die diesjährigen Kaisermandöver in Croatien, an denen bekanntlich auch die Truppen des Grazer Corpscommandos theilnehmen, dürften sich zu den interessantesten gestalten, die seit vielen Jahren stattgefunden haben. Ganz abgesehen von den großen Marschleistungen, der Beförderung und Verproviantierung der Truppenteile, denen diesmal ganz

besonderes Augenmerk gewidmet werden soll, wird sich das Hauptinteresse auf die Schießübungen in der Nähe von Fünfkirchen, bei welchen die neuen Geschütze einer endgiltigen Prüfung unterzogen werden und einen großen Brückenschlag über den Draufuß concentriren. Der Kaiser trifft am 2. September auf dem Mandöver-Terrain ein und wird in dem alten Cistercienserkloster zu Jiliz Absteigequartier nehmen. In demselben Gebäude werden auch die General-Adjutanten, die fremden Militär-Attachés und der Generalstabchef F. v. Freiherr v. Beck wohnen. Der Abt des Klosters hat sämtliche Appartements in Stand setzen und auch in dem prachtvollen Parke mehrfach Verschönerungen durchzuführen lassen.

Am 3. September beginnen die Schießübungen, denen der Kaiser bis zum 6. September beiwohnen wird. An diesem Tage begibt er sich nach Wien und bleibt daselbst bis zum 12. September. Mittlerweile ist der Mandöveraufmarsch beendet und haben die gegeneinander operierenden Truppenteile ihre Stellungen bezogen. Am 12. September abends kehrt der Kaiser zurück und nimmt in dem Schlosse des Grafen Majlath zu Dolui-Niholjac Wohnung. Von hier aus begibt sich der Kaiser täglich zu den Mandövern und wird am 16. September dem großen Brückenschlage beiwohnen, nach dessen Beendigung er als erster über die Brücke reitet. Am selben Tage noch trifft er in Görz ein, woselbst am 17. September der Entscheidungskampf stattfinden wird. In Görz wird der Kaiser das einer Baronin gehörige kleine Schloß bewohnen, während die Erzherzoge, die Attachés und die Mandöver-Oberleitung in Aemtern und Schulgebäuden untergebracht werden. Die Diners und Soupers werden in dem sogenannten Custozza-Zelte, das für 100 Personen Raum bietet, genommen werden. Am 18. September trifft der Kaiser wieder in Wien ein und begibt sich gegen Ende desselben Monats zu längerem Aufenthalte nach Gdöllö.

### Ausland.

— Unter dem Vorzuge Cavaignacs tagte in Lyon eine Versammlung, gegen welche die revolutionären Socialisten ein Protestmeeting einberufen hatten. Nach der Versammlung kam es zwischen den beiderseitigen Theilnehmern zu Raufexcessen, im Verlaufe welcher die Polizei 30 Verhaftungen vornahm.

— Die Autonomie Fiume's. In einer außerordentlichen Gemeinderathssitzung wurden die Ministerialverordnungen betreffs der Autonomie Fiume's mit einigen unbedeutenden Abänderungen angenommen.

## Tagesneuigkeiten.

(Probeschlachten durch Erschießen.) In der städtischen Centralschlachtbank in Wien werden dormalen Proben von Ochsen Schlachtungen durch Erschießen angestellt, welche sich bis jetzt gut bewährt haben. Sie bestehen darin, dass dem Thiere der Schussapparat auf die Stirn angelegt und abgefeuert wird, wobei das Geschoss durch den Schädel bis in die Wirbelsäule dringt und das Thier augenblicklich getödtet wird. Der Schussapparat hat die Gestalt eines kleinen Perspectivs, welches mit der breiteren Seite an die Stirne des Thieres angelegt wird, während aus dem andern Ende ein Zündstift herausragt. Der Apparat besteht aus einem Schalldämpfer, welcher in der Form eines Ringes den unteren Theil umfaßt, dem Lauf mit Gehäuse, Zündbolzen, Spiralfeder und Schließschraube. Bei der Verwendung wird das Thier in natürlicher Stellung stehen gelassen. Der Apparat, in welchen eine Patrone geladen wurde, wird an die Stirne des Thieres angelegt, mit der linken Hand gehalten und angebrückt, worauf die rechte einen kräftigen Schlag mit einem Hammer an den Zündbolzen führt. Die Explosion geschieht ohne Knall. Die Geschosse haben ein Kaliber von 8 Millimeter. Ein Schuss kostet 15 h. — Die Einführung dieser Art der Schlachtung von Thieren wäre überall zu empfehlen, um dem Schlachten der Thiere, das eine aufgelegte Thierquälerei ist, zu steuern.

(Ein entsetzlicher Racheplan.) Vor einigen Tagen fand bei einer größeren Streifung in der Gegend von Pössaill eine Gendarmerieabtheilung in einem Walde einen Mann auf, welcher rasch die Flucht ergreifen wollte, jedoch noch rechtzeitig daran gehindert wurde. Er wurde dem Gerichte eingeliefert und hier erkannte man in dem Aufgegriffenen, der

sein Nationale durchaus nicht angeben wollte, den seit 13. v. mit allem Eifer gesuchten Brandleger Heinrich Höflinger, Sensenschmied aus Rumbach, Bezirk Freistadt. Derselbe hatte in dem Hause des Grundbesizers Reisinger in Tober bei Gladnitz eine Liebchaft anzuknüpfen versucht, war aber aus gewichtigen Gründen abgewiesen worden. Höflinger fasste auf das hin einen furchtbaren Racheplan. Er wollte die Hausleute, beziehungsweise die Familie Reisinger in ihrem eigenen Hause verbrennen. Am 13. d. schlich er gegen Abend dem Anwesen des Grundbesizers Reisinger zu und wartete den Augenblick ab, als die Familie sich zur Abendmahlzeit begab. Er versperrete und verband hierauf rasch alle Thüren des Wohnhauses, welche in das Freie führen, und hatte so die Inwohner gefangen, da dieselben sich aus den Fenstern nicht entfernen konnten, nachdem dieselben klein und vergittert sind. Hierauf zündete Höflinger das Haus an. Glücklicherweise gelang dem Uebelthäter die Ausführung seines teuflischen Racheplanes nicht, da das Feuer bald entdeckt und durch herbegeeilte Nachbarn unterdrückt wurde, welche auch die bestürzten Bewohner befreiten. Der Verdacht lenkte sich sofort auf Heinrich Höflinger, da man dessen rachsüchtigen Charakter kannte. Wiewohl sofort von dem Vorfalle die Anzeige erstattet und alles aufgeböten wurde, Höflingers habhaft zu werden, blieben alle Bemühungen erfolglos. Erst bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Streifung gelang es, den Brandleger dingfest zu machen.

(Ein „loyaler“ Gegner.) In einer kleinen Provinzstadt Ungarns ereignete sich unlängst folgende köstliche Geschichte. Ein Uhrmacher hatte die Uhr eines dortigen Advocaten zu reparieren, doch gelang ihm das Kunststück nicht besonders, so dass dem Advocaten, der als ein Mann mit gutem Humor bekannt war, das gewiss nicht besonders ehrende Wort „Esel“ entchlüpfte. Der in seiner Ehre gekränkte Uhrmacher forderte Genugthuung und der Advocat gab sie ihm auch, indem er in die Rubrik Eingesendet des dortigen Blättchens folgende Erklärung einschalten ließ: „Endesgefertigter erklärt hiemit, dass der hiesige Uhrmacher S. J. kein Esel ist. Dr. R. J., Advocat.“ Der etwas beschränkte Uhrmacher war mit dieser Erklärung sehr zufrieden und zeigte glücklich lächelnd die Erklärung seinen Bekannten, welche aber — natürlicherweise — in ein unbändiges Gelächter einstimmten. Jetzt erst gieng dem Uhrmacher ein Licht auf und in seinem Zorn schickte er zwei Secundanten dem Advocaten, der abermals erklärte, ihm Genugthuung zu geben und eine neue Erklärung einzusenden, welche dann auch die Secundanten des Uhrmachers unterfertigten. Dies geschah nun thatsächlich und in der nächsten Nummer des Blattes stand zu lesen: „Meine über den hiesigen Uhrmacher S. J. in der vorigen Nummer dieses Blattes erschienene Aeußerung ziehe ich hiemit vollständig zurück. Dr. R. J., Advocat.“

(Die deutsche Südpolarexpedition.) Wie bekannt, steht für den kommenden August die Abfahrt einer deutschen Südpolarexpedition bevor. Der für diesen Zweck speciel gebaut Dreimasterschoner „Gauß“, der in diesen Tagen eine Probefahrt unternimmt, wird außer der üblichen Polarausrüstung auch zwei von der Augsburger Ballonfabrik gebaute Fesselballons an Bord mitnehmen. Der Inhalt dieses Ballons ist je 200 Kubikmeter. Die Füllung erfolgt mit Wasserstoffgas, das in gepresstem Zustande mitgenommen wird.

(Ein originelles Testament) machte der am 22. d. in Untermais beerdigte Willabesizer Ruez. Er war stets Verehrer eines guten Tropfens und meistens weinseliger Laune. Ruez war eine stattliche Erscheinung von martialischem Aussehen. Er maß beinahe 2 Meter und war der größte (längste) Mann des Burggrafenamtes, Mitglied des Veteranenvereines und dessen Bannerträger. In seinem Testament heißt es nun u. a., dass bei seinem Begräbnis der Veteranenverein 3 Hekto Wein als Bittschenkung erhalten soll. Ferners soll in seinem Sarge eine große Glasaßel zu Häupten angebracht werden, damit er zusehen könne, wie sie trinken. Diese Anordnung ist auch genau ausgeführt worden.

(Neuartige Eisenbahnsignale.) In der ganzen Welt wurde bisher das rothe, grüne und weiße Licht ausschließlich angewendet, um die für den Zugverkehr und die Wechselstellung wichtigen Signale zu geben. Wie wir einer Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, hat nun eine amerikanische Eisenbahn insofern eine Abweichung von diesem Herkommen eintreten lassen, als sie auch noch ein gelbes Signallicht eingeführt



hat, welches mit Hilfe einer besonderen Vorrichtung intermittierend gemacht wird, so daß das gelbe Licht beständig aufzuckern und zu erlöschen scheint. Dieses gelbe Signallicht wird für die Distanzsignale verwendet und bedeutet soviel wie „Halt“. Das gelbe Licht soll weniger leicht mit andersgefärbten Lichtern zu verwechseln sein und weiter reichen wie das rote Licht.

(Die Zehn Heller-Weltmarke.) Von einem kleinen Staatswesen in Australien geht eine Initiative aus, welche geeignet ist, eine Revolution des gesamten Weltpostverkehrs zu bewerkstelligen. Die Regierung von Neuseeland hat ein Rundschreiben an sämtliche Postverwaltungen der Erde gerichtet, worin die Einführung einer einheitlichen Weltpostmarke zu 10 Cts. vorgeschlagen wird. Wenn der Vorschlag angenommen werden sollte, dann würde dies nicht weniger bedeuten, als daß beispielsweise ein Brief von Marburg nach Peking nicht mehr kosten würde, als etwa ein Brief von Marburg nach Graz, nämlich zehn Heller. Bisher haben bereits die meisten Staaten auf diesen Antrag geantwortet. Italien, die Schweiz, Ägypten, Mexiko, Chili und Paraguay haben ihre volle Zustimmung gegeben. Deutschland verhält sich ablehnend. Frankreich, England, Rußland und ebenso Oesterreich haben darauf hingewiesen, daß es am passendsten wäre, die Entscheidung über diese Frage auf den nächsten Weltcongress zu verschieben, welcher im Jahre 1902 zu Rom abgehalten werden wird. Es wird sich also im nächsten Jahre entscheiden, ob im internationalen Postverkehr die von dem kleinen australischen Staate angeregte große Vereinfachung und Vereinfachung zu Gunsten des briefschreibenden Publicums zu Stande kommen wird.

(Das Gewissen.) Der Gendarmerie-Wachmeister Hacera in Skafiz, welcher bei der blutig verlaufenen Steuerexecution Feuer commandiert hatte, hat sich durch einen Schuß aus dem Dienstgewehr getödtet. In einem zurückgelassenen Schreiben theilt er mit, sein Gewissen habe ihn nicht ruhen lassen.

(Neue Kühlanlagen.) Von großem Werte für die Conservierung von Approvisionierungsartikeln sind die modernen Kühlhäuser, wie sie in England, Amerika und Deutschland schon längst eingeführt sind. Auch in Wien hat nunmehr die Erste Oesterreichische Actiengesellschaft für Lagerhäuser in der Franzensbrückenstraße solche Kühlhäuser etabliert, welche vorzüglich functionieren, so daß Temperaturen von 8 Grad unter Null bis 6 Grad über Null zu allen Jahreszeiten gleichmäßig vorhanden sind. Fleisch, Geflügel, Wild, Fische, Eier, Butter, Milch, Bier, Conserven, ebenso wie Süßfrüchte, Obst, Blumen, Pflanzen, Gemüse etc. bleiben über ein halbes Jahr in frischem Zustande erhalten. Die neue, für den Handel äußerst wichtige und seine Lucrativität fördernde Institution erfreut sich bereits der regsten Theilnahme des Publicums.

## Eigen-Berichte.

Windisch-Feistritz, 30. Juni. (Auszeichnung.) Aus Anlaß der Vollendung der sehr praktisch durchgeführten Reitschule wurde dem Bauunternehmer Herrn Jakob Versolatti vom Kaiser das goldene Verdienstkreuz verliehen. Herr Versolatti, dessen gemeinnütziges Wirken in der ganzen Umgebung große Anerkennung findet, war anlässlich dieser Auszeichnung Gegenstand vielfacher Ovationen.

Reisnig, 30. Juni. (Musikleben.) Seit circa einem Jahre beherbergt unser stilles Gebirgsdörflein einen Tamburascchen-Verein, bestehend aus diversen Burschen, Bauernmädchen und solchen, die du an jedem Wochentage neben dem vollbeladenen Fuhrwagen mit mächtiger Peitsche einhergehen sehen kannst. Wir hatten gerade heuer in Reisnig schon Gelegenheit, die „große“ Fertigkeit und die bewunderungswürdige Präcision, mit welcher die durchwegs zum zehntenmal aufgewärmten Vortragsummern zum Vortrage gelangten, zu unserem höchsten Ergötzen zu bewundern. Natürlich wurde viel applaudiert, auch ich, ja wir alle die wenigen, die wir uns einbilden, etwas mehr von der Tonkunst zu verstehen, als dies für einen Tamburascchen nothwendig ist. Thaten das unsere auch im vollsten Maße dazu, aber ja nicht etwa, wie sich der Tamburascchendirector eingebildet haben dürfte, der gelungenen Leistung des Dargebotenen wegen, als vielmehr deshalb, weil wir uns des Lachens nicht enthalten konnten, als wir bemerkten, wie Regens noch immer seinen verkehrt gegebenen  $\frac{3}{4}$ -Takt des

Trio schlug, während der darauf gefolgte und gespielt in  $\frac{2}{4}$  gehaltene Marsch schon aus war. Diesem Theater folgte nun wirklich eine wirkliche Theatervorstellung. Gegeben wurde „Kje je meja“? (Wo ist die Grenze?) Lange gieng der Vorhang nicht auf. Da hättest du diese Wunderleistungen sehen sollen! Na, es war gerade passendes Publicum da, und alle Ehre dem Regisseur. Derlei „Concerte mit Theater“ sollen sich in Kürze wieder wiederholen: denn schon am 14. Juli d. S. soll der Tamburascch im deutschen Gasthause des Herrn Fuzhofer freundschaftliches Heim finden. Nun der Stolz, daß Reinsnig zwei Musikbänden hat, ist ja auch was wert. Neben den „jüngeren“ Tamburascchen sind bei uns auch zu Hause und zuständig die unter dem Namen „Zigeuner“ bekannten, freilich etwas „älteren“ und besseren Musikannten.

Graz, 30. Juni. (Lieferungen.) Am 26. Juli l. S. findet beim k. und k. Militär-Verpflegungs-Magazine in Graz eine öffentliche Verhandlung behufs Sicherstellung der arrondierungsweisen Abgabe von Heu, Stroh, Holz und Kohlen für die Station Graz, dann von Hafer und den vorgenannten Artikeln für die Stationen Bruck a. M., Judenburg, Leoben und St. Marein statt. Die diesbezügliche Kundmachung der k. u. k. Intendantz des 3. Corps Nr. 3973 ex 1901 wurde in der „Laibacher-“, „Grazer-“ und „Klagenfurter-Zeitung“, dann in der Grazer „Tagespost“ verlautbart. — Die näheren Bedingungen können bei jedem Militär-Verpflegungs-Magazine, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen während der Amtsstunden eingesehen und über Verlangen gegen Bezahlung von 8 h per Druckbogen von jedem Militär-Verpflegungs-Magazine bezogen werden.

Rohitsch-Sauerbrunn, 1. Juli (Curliste.) In der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn sind bis 25. Juni 427 Parteien mit 583 Personen und in der gleichen Zeit im Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer 105 Parteien mit 303 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

Unterpulsgau, 30. Juni. (Brand.) Freitag, den 28. Juni um 12 Uhr mittags gerieth eine Scheune und ein daneben stehender Schuppen eines Grundbesizers aus bisher unbekanntem Grund in Brand. Man vermuthet böswillige Brandlegung. Dem energischen Eingreifen der Ortsfeuerwehr unter Führung des Hauptmannes Sicherl gelang es, den Brand nach  $2\frac{1}{2}$  stündiger Arbeit zu löschen. Der Schaden beschränkt sich auf die beiden Dachstühle. Die Scheune war leer und sollte am Montage mit dem Einführen von Getreide begonnen werden. Die Feldgeräte, welche in der Schuppe aufbewahrt waren, wurden gerettet. Ein Bach, ein Wassertümpel und ein Brunnen befinden sich in nächster Nähe des Brandobjectes, so daß kein Mangel an Wasser herrschte. Ortsbewohner, sogar Weiber beteiligten sich bereitwillig an den Löscharbeiten. Beide Objecte waren versichert. Nächstgelegene zahlreiche Häuser blieben intact.

Innsbruck, 26. Juni. (Sonnwendfeier.) Schöner und großartiger denn je wurde heuer Sonnwend gefeiert. Nach der am Sonntag, den 23. Juni stattgehabten Bergfeier, bei welcher wohl mehrere hundert von Bergseuern auf unseren Bergen rings um die Stadt leuchteten, versammelten sich heute etwa 9000 Bewohner Innsbrucks am Ausstellungsplatze, um der Thalfeier beizuwohnen. Das namhafte Reinertragniß wird dem Deutschen Schulvereine zugeführt. Bemerkenswert ist noch, daß sich heuer die Bauern der Umgebung von den vielen Hekern nicht bestimmen ließen, dem Ansuchen der Bergseuer hindernd in den Weg zu treten. Heil ihnen! den Bauern nämlich. Zwei wichtige Punkte der Vortragsordnung, die Fest- und Begrüßungsreden, wurden von den fürsorglichen Behörden Innsbrucks unter sagt, was aber schließlich das ganze Schöne der Feier nicht zu beeinträchtigen vermochte. — Sonntag, den 30. v. fanden wieder 13 Uebertritte von der katholischen zur evangelischen Kirche statt.

## Marburger Nachrichten.

(Ernennungen im Postverkehrsdienste.) Das k. k. Handelsministerium hat die Postassistenten Franz Drewenscheg in Steinbrück, Anton Rosenberger in Graz, Josef Zettel in Bruck a. d. Mur, Johann Herzog in Klagenfurt, Johann Kuschel in Graz und Rudolf Drosig in Aulsee zu Postofficialen ernannt.

(Todesfall.) Am Samstag ist hier Herr Josef Zeni, Spenglermeister, im 43. Lebensjahre gestorben und wurde am Sonntag unter zahlreicher Theilnahme auf dem städtischen Friedhofe bestattet.

(Notariat.) Der Justizminister hat den Notariatscandidaten Dr. Adalbert Beer in Graz zum Notar in Arnsfels ernannt.

(Vorstellungen im Casino.) Der Illusionist Herr Fischer-Marteau, dem ein guter Ruf vorangeht, veranstaltet am 9. und 10. Juli im unteren Casinosaale Vorstellungen. Die Leistungen des Künstlers sollen ganz hervorragende sein, mithin dürfte es auch nicht an zahlreichem Besuch fehlen.

(Concert im Garten der Gambri-nushalle.) Donnerstag, den 4. Juli findet im Garten der Gambri-nushalle ein Concert der vollständigen Südbahnwerkstätten-Musikkapelle unter Herrn Kapellmeister Max Schönherr's persönlicher Leitung statt. Dasselbe beginnt um 8 Uhr. Eintritt 20 kr. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Concert Samstag, den 6. Juli abgehalten.

(Sommerfest des städtischen Kindergartens II in Melling.) Nach drei Jahren war den Bewohnern unserer Stadt wieder Gelegenheit geboten, sich von den Erfolgen dieses deutschen Kindergartens — der nach einem vom Stadtschulrath eingeführten Turnus mit seinem Sommerfeste am 26. Juni an die Reihe kam — zu überzeugen. Zu dem Feste, auf das sich die Kleinen schon seit Monaten gefreut hatten, hatten sich die Eltern und Kinderfreunde überaus zahlreich eingefunden, u. a. auch die Herren Bürgermeister Alex. Nagh, Gemeinderath Karl Pfirmer, Fabrikbesitzer v. Gasteiger und als Vertreter des Stadtschulrathes Herr k. k. Stadtschulinspector Franz Frisch. Die Reihe der Vorführungen wurde von einigen Böglingen mit einem herzlichen, schön gesprochenen Begrüßungsgebichte eröffnet, dem muntere Marschlieder, Kreisspiele, ein Reigen, verschiedene Vorträge und das Spiel „Entfest“ folgten, welches letzteres in geradezu vorzüglicher Weise ausgeführt wurde und besonders hervorgehoben zu werden verdient. Die Kinder zeigten in allen Aufführungen eine recht gute Schulung, sie marschirten stramm, sangen richtig und rein und hatten sich auch eine deutliche schöne deutsche Aussprache angewöhnt, was sehr zu beloben ist. Mit einem von mehreren Kleinen in rührender Weise gesprochenen Dankgebichte an die anwesenden Gäste und dem mit heller Stimme von sämtlichen Kindern gesungenen Kaiserlied schloß die schöne Feier, der die Bewirtung der Kinder und Theilnahme mit Spielwaren folgte. Die verdienstvolle Leiterin des Kindergartens, Fräulein Maria Glantschnig sowie die Kindergärtnerinnen Fräulein Emma v. Gasteiger und Fräulein Zollenstein wurden zu den Erfolgen vielfach beglückwünscht.

(In Blüte.) Venkt man jetzt seine Schritte in unseren prachtvollen Stadtpark, genießt man einen wunderschönen Anblick. Der Rosenhügel steht nämlich mit hunderten von rothen und weißen Rosen in schönster Blüte und ist es der Mühe wert, sich dieses herrliche Bild anzusehen.

(Stickeriausstellung.) Die bekannte Nähmaschinenfirma Singer & Co. veranstaltet in Götz-Etablissement eine Ausstellung von Erzeugnissen, die mit Nähmaschinen der Firma verfertigt werden können, und zwar beginnt dieselbe am nächsten Sonntag. Sicherlich werden sich insbesondere unter den Damen viele finden, die diese Ausstellung interessieren dürfte.

(Programm) für das morgige Promenadeconcert: „Gambri-nus-Marsch“ von Schneider. Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini. „Traum Walzer“ von Millöder. „Waldbandacht“, Lied von Abt. „Du mein Girl“, Walzerlied von Lyn Uda. „Im Krapfenwaldl“, Mazurka von Joh. Strauß. Potpourri aus der Operette „Die Landstreicher“ von Ziehrer. „Turner-Marsch“ von Abt.

(Meran.) In unserer Sonntags-Beilage zu Nr. 74 ist in dem illustrierten Aufzuge „Meran“ die jährliche Besucheranzahl mit nur 600 angegeben, während dieser Curort in der letzten Saison von über 8000 Parteien mit mehr als 12.000 Personen besucht wurde.

(Irrsinnig geworden.) Wie uns mitgetheilt wird, ist die Tochter Elisabeth des Besitzers Andreas Drosel irrsinnig geworden, und zwar soll sie von Religionswahn sinn besungen sein. Die Kranke wurde nach Graz in die Beobachtungsanstalt überführt. Als Ursache der Krankheit wird andererseits das Abhandenkommen eines Sparcassabuches angegeben.

(Gestorben.) Heute ist auf dem Gute Drauhof bei Kranichsfeld Frau Marie Seibert, geb. Schmidt, im 39. Lebensjahre gestorben.

(Für den Kleinhandel mit Lebensmitteln.) Das Gesetz vom 26. Jänner 1896, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen, enthält bekanntlich eine Reihe von Strafvorschriften, welche sich insbesondere gegen die im Handel und Verkehr stattfindende Nachmachung oder Verfälschung von Lebensmitteln zum Zwecke der Täuschung richten.

(Vergessen) wurde von einem der Turnvereine ein goldgesticktes Band, das von Klagenfurt gespendet wurde. Der verlusttragende Verein möge sich melden, damit die Rückstellung erfolgen kann.

(Hagelschlag.) Ueber Leoben und Umgebung gieng gestern nachmittags gegen 5 Uhr ein lang andauerndes heftiges Gewitter mit Hagelschlag nieder. Der Hagel währte eine Viertelstunde und die Schloßen erreichten die Größe von einem Centimeter im Durchschnitt.

(Brückensperre.) Wegen Neubaus der Zahnbrücke in Raindorf (beim Forstner) bleibt die Straßenstrecke Grottenhof-Raindorf für jeden Wagenverkehr vom 10. Juli an bis auf weiteres gesperrt.

(Begleichung der Frachtgebühren im Wege der k. k. Postsparcasse.) Vom 1. Juli 1901 angefangen wird versuchsweise die Einrichtung getroffen, daß den versachenden Parteien über Wunsch die fallweise Begleichung von Frachtgebühren (Francaturen und Ueberweisungen) durch die k. k. Postsparcasse ermöglicht wird.

(Privilegienkatalog.) Der Katalog der von dem k. k. Privilegien-Archive registrierten Erfindungsprivilegien für das Jahr 1900 ist soeben erschienen und liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neuthorgasse Nr. 57 zur Einsichtnahme auf.

Literarisches.

„Das Wissen für Alle.“ Der Inhalt der soeben erschienenen 27. Nummer ist folgender: I. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: Prof. Th. J. Hartwig: Das Alter der Welt. Dr. Adolf Kronfeld: Eßbare und giftige Pilze. Dr. E. Groag: Sittenbilder aus der römischen Kaiserzeit.

„Die Fackel“, satirisches Kampfbblatt, herausgegeben von Karl Kraus, enthält in Nr. 80 (Mitte Juni) Heil und Slava. Der Differenzeninwand. Witzblätter. Die persönlichen Erinnerungen des Herrn Münz. Wer ist Th. Thomas? Achtung vor dem König von Zion! Ein erfreulicher Irrthum. Wieder ein Märtyrer. Ein curioses Inserat. Die städtischen Gaswerke. Im Heine-Taumel. Herr Burdhard über Kleist. Aus einer Grabrede des Herrn Bahr. Aus einem Kriegsbericht der „Neuen Freien Presse“. Liebe Fackel! (Gelegte Weimspindeln; Publicum und Zeitung). Antworten des Herausgebers. Die „Fackel“ erscheint dreimal im Monate im Umfange von 16 bis 32 Seiten Octavformat.

„Ein ungelöstes historisches Räthsel“ lautet die Ueberschrift eines überaus interessanten Aufsatzes über den falschen Demetrius, den Heinrich Bauer in der „Gartenlaube“ veröffentlicht. Dr. L. Heß entwirft an der Hand zahlreicher Illustrationen ein anschauliches Bild von dem Berliner Zoologischen Garten in seiner neuen Gestalt und ein anderer Artikel behandelt das jetzt, wo die Zeit der Bergbesteigungen herangekommen ist, gewiß zeitgemäße Thema „Unfälle in den Bergen“.

Eingefendet.

Die Leitung des städtischen Kindergartens erfüllt hiermit die angenehme Pflicht, allen denjenigen, welche in irgendwelcher Weise zum Gelingen des am 26. Juni abgehaltenen Sommerfestes der Zöglinge beigetragen haben, den besten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Am 5. Mai d. J. wurde in der Herrngasse eine wertvolle goldene Damenuhr verloren. Sonntag, den 30. Juni d. J. versuchte nun der unentgeltliche Finder, dieselbe beim Uhrmacher Herrn Michael Jäger, Postgasse, zu verkaufen, und verdanke ich der Umsicht des Genannten den Wiederbesitz dieses lieben Andenkens, weshalb ich dem Herrn Michael Jäger meinen verbindlichsten Dank zum Ausdruck bringe.

Julius Peyer, Sparcasse-Secretär.

Sarg's Glycerin-Brenn-Beife. erhält die Haut weiss, weich u. zart. F. A. Sarg's Sohn & Co., in Wien

DIE SOMATOSE (lösliches Fleisch-Eiweiß) ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. — Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg vom Samstag, den 22. bis einschließlich Freitag, den 28. Juni 1901

Table with columns: Tag, Temperatur n. Celsius (7 Uhr früh, 2 Uhr mittags, 9 Uhr abends, Tagesmittel, Maximum, Minimum), Windrichtung (7 Uhr früh, 2 Uhr mittags, 9 Uhr abends), Relative Feuchtigkeit in Procenten, Bewölkung, Tagesmittel.

Niederschläge: Dienstag 13.5 R. Mittwoch 3.3 R. Donnerstag 4.7 R.

**Marburger Marktbericht.**

Vom 23. Juni bis 28. Juni 1901.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
<b>Fleischwaren.</b>				<b>Wachholberbeeren</b>	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	88	1 36	Korn	"	40	50
Kalbsteif	"	1	1 36	Suppengrünes	"	30	32
Schafffleisch	"	72	1	Kraut saueres	"	—	—
Schweinefleisch	"	1	1 40	Rüben saure	"	—	—
geräuchert	"	1 50	1 60	Kraut	100 Kopl	—	—
Fisch	"	1 40	1 50	Getreide.			
Schinken frisch	"	1	1 4	Weizen	100 Kilo	16 20	17 40
Schulter	"	82	86	Korn	"	14 50	15 40
<b>Victualien.</b>				Gerste	"	13 60	14 40
Kaiserzugmehl	"	30	32	Hafer	"	16 60	17 40
Mundmehl	"	26	28	Rufurup	"	13 70	14 50
Semmelmehl	"	22	24	Gerste	"	13 60	14 40
Weißpohlmehl	"	18	20	Haide	"	12 60	13 40
Schwarzpohlmehl	"	14	16	Fisolen	"	18	22
Türkenmehl	"	20	22	Gesüßel.			
Haideemehl	"	36	40	Judian	Std.	2 30	3
Haidebrein	Liter	22	26	Gans	Paar	2 30	3
Hirsebrein	"	26	28	Enten	"	1 30	2 20
Gerstbrein	"	20	22	Bachhühner	"	2 40	2 60
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	Std.	—	—
Türkengries	"	24	26	Kapaune			
Gerste gerollte	"	40	60				
Reis	"	28	60	Obst.			
Orben	"	40	48	Apfel	Kilo	—	—
Äpfel	"	30	68	Birnen	"	—	—
Fisolen	"	20	21	Nüsse	"	—	—
Erdäpfel	"	5	6				
Knoblauch	"	24	26	Diverse.			
Eier	1 Std.	60	64	Holz hart geschw.	Met.	5 90	6 30
Käse steirischer	Kilo	30	60	" ungeschw.	"	6 50	6 90
Butter	2	2 80	5	" weich geschw.	"	4 60	5
Milch frische	Liter	—	20	" ungeschw.	"	5 50	5 90
abgerahmt	"	—	16	Holzfohle hart	Stk.	1 40	1 50
rahm süß	"	40	56	weich	"	1 40	1 50
sauerer	"	56	64	Steintohle	100 Kilo	2 20	2 40
Salz	Kilo	—	24	Seife	Kilo	40	64
Rindschmalz	"	1 90	2	Kerzen Unschlitt	"	1	1 10
Schweinschmalz	"	1 36	1 40	Stearin	"	1 60	1 68
Speck geschabt	"	1 32	1 36	Styria	"	1 50	1 60
frisch	"	1 4	1 12	Hou 100	Kilo	4 20	4 20
geräuchert	"	1 16	1 20	Stroh Lager	"	4 80	5 20
Kernfette	"	1 16	1 20	Futter	"	3 40	3 70
Zweischten	"	50	56	Streu	"	3	3 30
Zucker	"	92	96	Bier	Liter	32	40
Stümmel	1	1 10	1 10	Wein	"	64	1 68
				Brantweiu	"	60	1 60

**Indian-Federn**

sind wieder zu haben No. 40 fr. bei 3567

**A. Himmler,**  
Marburg,  
Mellingerstraße Nr. 3.

**Bauplätze**

südliche und westliche Lage in der Kärntnerstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigentümerin Frau Helene Tschernitschek, Theatergasse 11, Marburg. 778

**2 Lehnmädchen**

werden aufgenommen bei Josefine Bsch, Damenschneiderin, Domplatz 14. 1489

Eine große, offene

**Credenz**

mit weißer Marmorplatte sowie wie diverse polierte Möbel werden wegen Raummangel billig abgegeben. Karl Westl, Weinhandlung, Marburg.

**Lehrjunge**

für Manufacturgehäft wird sogleich aufgenommen bei R. Wialer. 1384

**Möbl. Zimmer**

sogleich zu vermieten. Schillerstraße 23. 1479

**Zuverkaufen**

und in der Maschinenfabrik Chalgau von Hie. Gärtner in Chalgau bei Salzburg zu besichtigen sind nachstehend verzeichnete Maschinen:

- eine Jonval-Turbine für 4.25 M. Gefälle und ca. 900 Lit. Wasser per Secunde, 36 effective Pferdekraft, K 2500,
  - eine Jonval-Turbine für 3.35 M. Gefälle u. ca. 280 Lit. Wasser per Secunde, 8 1/2 effective Pferdekraft, K 1000,
  - ein complettes Vollgatter, Rahmenweite 630 m/m, sammt 2 Blochwagen, K 3000,
  - ein complettes Vollgatter, Rahmenweite 520 m/m, sammt 2 Blochwagen, K 2000.
- Obige Maschinen sind bereits gebraucht, jedoch noch gut erhalten und aufs Beste repariert. 1485

Großes trockenes

**Magazin**

vom 1. Juli an zu vergeben. Näheres bei Frau Wialer, Viktringhofgasse, 1. St. 1447

**Gute Uhren billig**

mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private **Hanns Konrad** Uhrenfabrik



Goldwaren-Exporthaus **Brüx** (Böhmen.)  
Gute Nickel-Kemnt.-Uhr fl. 3.75.

Echt Silber-Kemont.-Uhr fl. 5.80.  
Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von**

**Isabella Hoynigg**

Clavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,  
Hauptplatz, Escomplek, 1. St.  
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Böhl & Heilmann, Reinhold, Bamle und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Junge

**Windspiele,**

Männchen, sind zu verkaufen. Näheres in **Rüttner's** Gasthaus, Kasernplatz 3. 1493

Eine 1462

**Schimmel-Stute,**

4jährig, 15 Faust hoch, fehlerfrei, ist sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

**Lehrling**

mit guten Schulzeugnissen wird im Galanterie-, Kurz- und Wirkwaren-geschäft **Leopold Blau**, Herrengasse 5, aufgenommen.

Die bestens eingerichtete

**Buchdruckerei L. Kralik, Marburg**

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

**Anfertigung von Drucksorten aller Art.**

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menufarten, Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung

erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote

für Steiermark und Kärnten.





# Geschäfts-Anzeige.

Ich Gefertigter erlaube mir, allen meinen sehr geehrten Herren Gästen und Gönnern mitzuteilen, dass ich meinen **Einkehr-Gasthof „zur Traube“** in Marburg mit **1. Juli 1901** an Herrn **Vincenz Spatzek** pachtweise übergeben habe. Ich danke verbindlichst für das mir durch eine lange Reihe von Jahren gütigst entgegengebrachte Vertrauen und bitte gleichzeitig, selbes ungeschmälert meinem Nachfolger zukommen zu lassen.

Mit aller Hochachtung  
**Franz Oehm.**

Erlaube mir ergebenst die Anzeige zu machen, dass ich mit **1. Juli 1901** den altrenommierten **Einkehr-Gasthof „zur Traube“** in Marburg vom Herrn **Franz Oehm** pachtweise übernommen habe. Ich werde stets eifrig bemüht sein, meine verehrten Herren Gäste und Passagiere in jeder Hinsicht bestens zufrieden zu stellen und zeichne um recht zahlreichen Zuspruch bittend

hochachtungsvoll  
**Vincenz Spatzek.**

## Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin, bezw. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte, der Frau

### Apollonia Langer

geb. Wetschnigg

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 29. Juni 1901.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



## Millionen Damen

benützen „Feeolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feeolin“ nicht das beste Cosmesticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feeolin“. „Feeolin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass ferner Runzeln u. Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimpern, Nasenröthe zc. zc. nach Gebrauch von „Feeolin“ spurlos verschwinden. — „Feeolin“ ist das beste Kopfhhaarreinigungsmittel, Kopfhhaarpflege- u. Kopfhhaarverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfskrankheiten. — „Feeolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulvermittel. Wer „Feeolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feeolin“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K 1, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7. Porto bei 1 Stück 20 h, von 3 St. aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Versandt durch das General-Depot von **M. Feith, Wien VII., Mariahilferstraße 38, 1. Stod. 1499**

## Den geehrten Kunden des Bäcker-Geschäftes vorm. Marie Schmid.

Ich erlaube mir mitzuteilen, dass ich das von meiner verstorbenen Frau **Marie**, geb. **Schmid** betriebene Geschäft für meine **unmündigen Kinder** unverändert weiterführe. Indem ich für das meiner Frau bewiesene Vertrauen bestens danke, möchte ich bitten, uns dasselbe auch in Zukunft zu bewahren.

Hochachtungsvoll  
1524

**Dr. phil. Böcher.**

## Gemeinde-Sparcasse in Marburg.

Saldo d. Interessenten-Einlag. am 31. Decemb. K 19,300.225,06  
Neue Einlagen v. 1. Jänner bis 30. Juni 1901 K 3,044.060,95  
Capitalisirte Zinsen pro 1. Semester 1901 K 378.041,65  
K 22,722.327,66

Ab: die Behebungen vom 1. Jänn. bis 30. Juni K 2,501.759,55  
Stand am 30. Juni 1900 K 20,220 568,11

Die Rentensteuer wird von der Anstalt entrichtet.  
Zinsfuß: für Einlagen 4%, für Hypothekdarlehen 4 3/4%  
Gemeinde-Sparcasse Marburg, am 1. Juli 1901.

## Feinstes Tafel- und Aixeröl

sowie ausgezeichneten echten

## WEIN-ESSIG

empfiehlt zur Saison

1149

## Ferd. Scherbaum, Marburg a. D.

Hauptgeschäft **Herrengasse 5**, Filiale **Tegetthofstrasse 17**.  
Provinz-Aufträge werden promptest effectuirt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme anlässlich des plötzlichen Ablebens unseres unergeliebten Gatten, bezw. Stiefvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

### JOSEF ZENI

Spenglermeister,

sowie für die Theilnahme am Leichenbegängnisse und die vielen prachtvollen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere der löbl. Metallarbeiter-Gesellschaft, dem löbl. Gewerbevereine und dem löbl. II. Militär-Veteranenvereine unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 1. Juli 1901.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Zuverkaufen

2 fast neue Abortessfel. Bitttringhofgasse 13, Schiller. 1531

## Tüchtige

## Bekäuferinnen

die Lust zum Reisen haben, für erste Fabrik eines **Damen-artikels** gegen 1526

## hohen Verdienst

gesucht. Offerte an **Alfred Kreuzig**, Teplitz i. B.

## Gut erhaltener Emmericher

**Kaffeebrenner** wird zu kaufen gesucht. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1514

## Amerikanische

## Getreideernte- und

## Windmaschine

stellt das Gut „Annenhof“ in Tresteritz bei Marburg den Herren Detonomen und Landwirten zur Verfügung. Leistungsfähigkeit ca. 6 Joeh pro Tag. Excellente Arbeit garantiert. **A. Serlanz.**

## Gefunden

eine **silberne Uhr**. Abzuholen **Mühlgasse 28**. **Juliane Hoffmann.** 1519

## Marburger

## Escomptebank.

Stand der Spareinlagen

am 30. Juni 1901

431.418 K 90 h.

## Wohnung

mit 2-3 Zimmern u. Gartenanteil wird ab 15. Juli zu mieten gesucht. Anträge an die Berv. d. Bl. 1521

## Maschinenwärter

zu einem Locomobil für kurze Zeit gesucht. Näheres **Räntnerstraße 17**, Wasserleitungsbau.

**Schütze deine Frau!**  
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderzugen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)  
Frau A. Kaupa in  
Berlin S.W. 110  
Lindenstrasse 56.

## Die schönsten Damen- und Kinderschürzen

kauft man am billigsten bei **Adolf Wessiat, Draugasse.**

## Garantiert echten Tafelobstessig

per Liter 6 kr.

## allerfeinstes Aixeröl

per Liter 80 fr.

und ausgezeichnetes reinschmeckendes gutes **Speiseöl** zum alten bekannt billigen Preise, sowie verlässlich und garantiert echten **Weineßig** per Liter 16 fr. empfiehlt zur Salatzeit

## Hans Andraschitz,

Spezereihandlung

Räntnerstraße

Marburg.

Schmidplatz.

## Dr. Karl Spitzzy

ist zurückgekehrt

und ordiniert wie früher **Marburg, Bitttringhofgasse Nr. 12.**

## Ein Schuhmacher

für Kunden, fleißiger Arbeiter, findet sofort dauernde Arbeit bei **Ed. Lustig, Rärntnerstraße 34.** 1517

## Herren-Fahrrad

sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Anzufragen an Vormittagen **Eisenstraße 16.** 1527

Eine der bedeutendsten **Maschinenfabriken** Oesterreichs (Specialität Pumpenbau)

## sucht Vertreter

gegen Provisionsbezug. — Solche Herren, welche technische Bildung besitzen und in Fabriken aller Branchen eingeführt sind, werden gebeten, ihre Offerte unter Chiffre **„O. F. 1296“** an **Haasenstein & Vogler, Wien, I.** einzusenden.

## Wohnung

**Hauptplatz 11**, mit 3 Zimmern und Dienstbotenzimmer sammt Zugehör vom 1. October d. J. zu vermieten. — Anfrage beim Hausmeister. 1518